

Schluss mit süßer Verführung

Großbritannien geht gegen Zucker & Co. vor.

Großbritannien verschärft den Schutz von Kindern vor ungesunder Ernährung. Seit Anfang Januar ist Werbung für stark fett-, salz- oder zuckerhaltige Lebensmittel im Tagesfernsehen sowie bezahlte Onlinewerbung landesweit verboten. Damit reagiert die Regierung auf die wachsende Sorge über die gesundheitlichen Folgen falscher Ernährung im Kindesalter.



© REYAD – stock.adobe.com

Künftig dürfen entsprechende Produkte weder im Tagesfernsehen noch in bezahlter Onlinewerbung beworben werden. Die Regelung gilt für TV-Spots vor der 21-Uhr-Grenze sowie für alle kommerziellen Anzeigen im Internet, etwa in sozialen Netzwerken, auf Websites oder in Apps. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche vor gezielter Werbung zu schützen, die ihr Essverhalten nachhaltig beeinflussen kann.

Schutz der Kindergesundheit

Die britische Regierung bezeichnet die Maßnahme als zentralen Baustein ihrer Strategie zur Verbesserung der Kindergesundheit. Ziel sei es, den Einfluss von Werbung auf das Essverhalten von Kindern deutlich einzugrenzen, heißt es in einer offiziellen Mitteilung. Nach Einschätzung der Regierung prägen Werbeinhalte frühzeitig Vorlieben und Konsummuster und tragen damit langfristig zur Entstehung ernährungsbedingter Erkrankungen bei. Neben Übergewicht rückt dabei auch die Zahngesundheit stärker in den Fokus. Denn Karies zählt in Großbritannien zu den häufigsten Ursachen für Krankenhausaufenthalte bei Kindern im Grundschulalter. Der Konsum zuckerreicher Lebensmittel gilt dabei als einer der wichtigsten Risikofaktoren.

Das Werbeverbot ist Teil eines umfassenderen Maßnahmenpakets zur Förderung gesünder Lebensgewohnheiten. Bereits zuvor wurde die Zuckersteuer auf vorverpackte Getränke wie Milchshakes, gesüßte Kaffeeprodukte und Joghurt drinks ausgeweitet. Zudem erhielten Kommunen zusätzliche Befugnisse, um neue Fast-Food-Filialen im Umfeld von Schulen zu verhindern und so das Angebot an ungesunden Speisen einzuschränken. Gesundheitsminister Ashley Dalton erklärte, das Ziel sei es, den staatlichen Gesundheitsdienst stärker auf Prävention auszurichten und Krankheiten möglichst früh zu vermeiden, statt sie erst im Nachhinein teuer zu behandeln. [DT](#)

Quelle: ZWP online

Functional Esthetic Dentistry

Dawson Academy startet Online-Fortbildungsangebot.

Die Dawson Academy, ein Anbieter postgradualer Fortbildung für Zahnärzte, hat einen neuen Online-Campus gestartet und die Anmeldung für ihr erstes Programm „Fundamentals of Functional Esthetic Dentistry“ geöffnet. Die vierteilige On-Demand-Reihe umfasst rund 16 Stunden strukturierter Lerninhalte und ermöglicht den Erwerb von bis zu 13,5 Fortbildungspunkten.

Das als praxisorientierter Lernpfad konzipierte Programm überträgt den evidenzbasierten Ansatz der Dawson Academy zur funktionellen ästhetischen Zahnmedizin in ein strukturiertes Curriculum. Behandelt werden unter anderem Untersuchung und Dokumentation, Okklusionsanalyse, Behandlungsplanung sowie Smile Design. Die Inhalte integrieren digitale Workflows und praxisnahe Umsetzungshilfen und werden von Dozenten der Academy vermittelt, darunter Senior Clinical Director Dr. Leonard Hess, ein praktizierender Zahnarzt und erfahrener Referent mit internationaler Lehrtätigkeit.

Der Zugang zum Online-Campus erfolgt über eine kostenfreie Mitgliedschaft, die den Zugriff auf ausgewählte Ressourcen, Tutorials und Experteninhalte ermöglicht. Die Anmeldung für die Fortbildungsreihe ist ausschließlich als Gesamtpaket möglich; alle Module sind zeitlich flexibel abrufbar und unterstützen unterschiedliche Lernmodelle. Der Preis für das vierteilige Programm beträgt 999 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Im Preis enthalten sind ergänzende Lernmaterialien, klinische Checklisten und fachliche Begleitung. [DT](#)



Dr. Leonard Hess, Senior Clinical Director der Dawson Academy, wirkt an dem neuen Onlineprogramm zur funktionellen ästhetischen Zahnmedizin mit.

The Dawson Academy
www.dawsonacademy.eu



Weitere Informationen
und Anmeldung

Patienten statt Papier

Hamburger Start-up erspart Ärzten täglich eine Stunde Verwaltung.

„Damit Ärzte erfolgreich Ärzte sind.“ lautet die Vision der Sonia Solutions GmbH mit Sitz in Hamburg, Berlin und Luxemburg. 2024 begann das Team um Gründer Philipp Kuhn-Régnier mit der Entwicklung einer KI-Assistenz mit dem Namen Sonia. Die europäische Entwicklung bereitet mittels Spracherkennung die Dokumentation und Abrechnung von ärztlichen Behandlungen vor. „Nach nur einem Jahr Entwicklungszeit, ersparen wir Ärzten, Assistenten und Verwaltungskräften täglich eine Stunde an Verwaltungsarbeit, die der ärztlichen Tätigkeit und der Patientenversorgung zugutekommt sowie die Zufriedenheit im Praxisalltag spürbar steigert.“

Gestartet ist Sonia im deutschen Markt für Zahnmedizin, in dem Kuhn-Régnier zuvor bereits die Kette zahneins mit aufgebaut hat. Ende 2025 und über 500 Kunden später wird der Roll-out in weiteren medizinischen Disziplinen für das kommende Jahr vorbereitet.

„Wenn Ärzte Ärzte sein dürfen, sind sie erfolgreich“, beginnt der Gründer die Vorstellung seiner KI-Applikation, „aber mehr als ein Drittel der Arbeit eines Arztes besteht nur aus Verwaltung.“ Diese Erfahrung machte der gebürtige Freiburger während des Aufbaus von zahneins in Hamburg und begann anschließend, mit

einem Team aus Entwicklern und Gesundheitsspezialisten eine KI-Applikation zu entwickeln: „Technologie, die intuitiv funktioniert und Vertrauen schafft, soll Ärzte wirklich entlasten, das war unser Ansatz.“

Das Team startete bewusst im Bereich der Zahnmedizin, da hier große Marktkennntnis und besonders komplexe Abrechnungsprozesse zusammenkommen. Bereits im ersten Jahr nutzten über 500 Kunden den SaaS-Service. In den Praxen zeigte sich eine durchschnittliche Zeitersparnis von rund einer Stunde pro Arzt und Tag, eine verbesserte Dokumentation sowie Mehreinsätze von über zehn Prozent. Heute wird Sonia hochgerechnet bereits in mehr als 1,3 Millionen Behandlungen pro Jahr eingesetzt, mit weiter wachsender Nachfrage.

Die KI-Applikation wurde vollständig DSGVO-konform entwickelt, nutzt ausschließlich europäische Rechenzentren und verarbeitet Daten streng pseudonymisiert. Damit gilt Sonia als Vorreiter für sichere, europäische KI in der Medizin. Gleichzeitig ermöglicht die Lösung eine einheitliche und standortübergreifende Dokumentation und Abrechnung, was insbesondere für größere Praxen, MVZs und Praxisketten von Vorteil ist.

Parallel wächst das Ökosystem durch Kooperationen mit Praxis- und Verwaltungssystemen in Deutschland und Österreich. Trotz starken Wachstums bleibt der Fokus auf Praxisnähe, unter anderem durch einen Kundensupport mit hohem Anteil medizinischer Fachkräfte.

Nach dem erfolgreichen Markteintritt 2024 und 2025 ist die Ausweitung auf weitere medizinische Fachrichtungen vorbereitet. Zudem wird Sonia künftig neue gesetzliche Anforderungen wie die Dokumentation in der elektronischen Patientenakte unterstützen. Ziel ist es, ärztliche Arbeit nachhaltig zu erleichtern und die Infrastruktur moderner Medizin mitzugestalten. [DT](#)

Sonia Solutions GmbH
kontakt@sonia.so
www.sonia.so



© SBD – stock.adobe.com

Parodontitis digital begleiten

Positive Effekte durch App-Nutzung.

Eine Studie der Goethe-Universität Frankfurt zeigt: Eine App kann bei intensiver Nutzung das Wissen, die Lebensqualität und die Mundhygiene von Parodontitispatienten verbessern. Sogenannte mHealth-Anwendungen eröffnen neue Wege, Patienten mit chronischen Erkrankungen wie einer Parodontitis zu begleiten und die Adhärenz nachhaltig zu stärken. Die App ParoComPas fungiert als eine solche Begleiterin für Patienten entlang aller Phasen der Behandlungstrecke.

Durch Interviews mit Betroffenen und Experten aus Parodontologie, mHealth und Gesundheitsökonomie identifizierten die Wissenschaftler zunächst Probleme und Hürden in der Versorgung von Parodontitispatienten, bei denen ein digitales Tool helfen könnte. Aus diesen Informationen leiteten sie ab, welche Anforderungen die App erfüllen sollte. Die Phellow seven GmbH, ein Spin-off der Universität Heidelberg, entwickelte auf dieser Basis einen Prototyp des elektronischen Helfers.

Im Rahmen der Prüfung bestimmten die Prüfungsteams als primären Endpunkt den Blutungsindex der Gingiva, da er für kurzfristige Schwankungen weniger anfällig ist als der Plaque-Index. Dieser Index wurde bei den sekundären Endpunkten erhoben, ebenso die Sondierungstiefen der Zahntaschen und das Bluten nach Sondieren. Die Lebensqualität und das Wissen der Patienten über Parodontitis erfassten die Forschenden mit Fragebögen, und mit einem Tracking registrierten sie die Nutzung der App.

Etwa 20 Prozent der Patienten in der Interventionsgruppe nutzte die App sehr konsequent (fast täglich), ein weiteres Drittel moderat und 30 Prozent kaum. Da die App ein Prototyp war, erbrachte sie die geplanten interaktiven Funktionen jedoch nicht vollständig. Es gab beispielsweise keine automatische Kommunikation oder ein personalisiertes Feedback für die Patienten, das auf deren Tagebucheinträgen basierte. Keine Unterschiede zwischen Kontroll- und Interventionsgruppen gab es bei der Wirkung der App auf den Blutungsindex. Dies führen die Wissenschaftler teilweise auf die inkonsequente Nutzung der App, das fehlende Feedback und einen relativ niedrigen Ausgangswert in der Kohorte zurück.

Patienten, die die App regelmäßig und intensiv nutzten, zeigten tendenziell ein höheres Wissen über Parodontitis und Mundgesundheit, eine bessere Lebensqualität und geringere Plaque-Werte. Zukünftige Versionen müssten jedoch interaktiver und benutzerfreundlicher sein, um die Patienten besser zu begleiten. [DT](#)

Quelle: DGZMK



© chekart – stock.adobe.com

Register NOW



The 70th anniversary of the GC Membership society

2026.10.3 SAT ▶ 4 SUN

Tokyo International Forum
(Chiyoda City, Tokyo)



THE 6TH INTERNATIONAL
DENTAL SYMPOSIUM

SCAN ME

